

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Ersteinst jeden Freitag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends-Beilagen, Belletristischen Beilage bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 50 S. erhaltene Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S. Nummer der Zeitungspresseliste 6587.

Fernsprechstelle Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der letzteren Abende 8 Uhr.
Dreißigjähriger Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 S., die Restzeile 25 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückhaltung eingelangter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Donnerstag, den 24. September 1908, nachmittags 1 Uhr, sollen in **Obernentrich** folgende Gegenstände als: **86 Pakete Feuerfischen (Vänder)** und **24 Stück Pasquillverschlüsse** gegen Barzahlung versteigert werden. **Sammelort: Hölz's Restaurant.**
Bischofswerda, am 17. September 1908. **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Sonnabend, den 26. September 1908, vormittags 9 Uhr, soll in **Schmölln 1 Blüschfessel** gegen Barzahlung versteigert werden. **Sammelort: Steglich's Gasthof.**
Bischofswerda, am 17. September 1908. **Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Deutsches Reich.

Am Mittwoch nachmittag sprach der Kaiser beim Reichskanzler vor und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dernburg, hat nach seiner Rückkehr aus Südafrika nach Berlin die Leitung der Geschäfte seines Ressorts wieder übernommen.

In der inneren deutschen und preussischen Politik hat mit der am Mittwoch früh erfolgten, wenigstens einstweilen nur provisorischen, Rückkehr des Reichskanzlers Fürsten Billow aus Norderny nach Berlin wieder ein lebhafter Pulsschlag eingesetzt. Grundsätzlich bedeutet das jetzige Wiedererscheinen des Kanzlers an der politischen Zentralfstelle des Reiches die Einleitung zur bevorstehenden parlamentarischen Winterkampagne im Reichstag, und zwar speziell das Vorspiel zur Einbringung der Vorlage über die neue Reichsfinanzreform. Am Freitag fand eine außerordentliche Sitzung des Bundesrats, an welcher auch die Finanzminister der größten Einzelstaaten teilnahmen, unter Leitung des Reichskanzlers statt, in welcher der Entwurf der vom Reichschatzsekretär Sydow ausgearbeiteten Reichsfinanzreform einer allgemeinen Besprechung unterzogen wurde. Der Entwurf wird nun das weitere Stadium seiner vorkonventionellen Behandlung durchlaufen und wohl auch zugleich in seinem wesentlichen Inhalt zur Veröffentlichung gelangen.

Die interparlamentarische Friedenskonferenz ist am Donnerstag in Berlin vom Reichskanzler Fürsten Billow mittels einer Ansprache eröffnet worden. Am Mittwoch hatte im Reichstagsgebäude als Einleitung zu dieser internationalen Veranstaltung ein Empfangsabend für die Konferenzteilnehmer stattgefunden; von Mitgliedern der Reichsregierung, resp. der preussischen Regierung, waren hierbei anwesend die Staatssekretäre v. Bethmann-Sollweg, Dernburg, Nieberding und Sydow, sowie Kultusminister Soller, Eisenbahnminister Dreitenbach und Justizminister Weseler. — Die Eröffnung und Begrüßung der interparlamentarischen Friedenskonferenz durch den Fürsten Billow verleiht der Veranstaltung zweifellos eine bemerkenswerte politische Nuance, obwohl sonst von dieser Zusammenkunft von Parlamentariern aus fast aller Herren Länder keine für die Weltlage gewichtigen Beschlüsse zu erwarten stehen. Als eine Demonstration für eine fortschreitende Verständigung zwischen den Völkern kann aber die in Berlin versammelte interparlamentarische Vereinigung doch auf die Sympathien aller Friedensfreunde der Welt zählen und man darf ihren Verhandlungen immerhin mit Interesse folgen. Als Hauptpunkt der Konferenzberatungen sind folgende zu nennen: Die 2. Haager Konferenz und das obligatorische Schiedsgericht; Prüfung der Errichtung eines permanenten internationalen Tribunals; Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See; Errichtung eines internationalen Prisenrichters.

Die Verhandlungen des in Nürnberg versammelten sozialdemokratischen Parteitagess erreichten

am Mittwoch ihren Höhepunkt. An diesem Tage begann die Debatte über die Frage der Budgetbewilligung. August Bebel leitete die Diskussion durch ein längeres Referat ein, in welchem er sich entschieden gegen die Genehmigung der Staatsbudgets seitens der sozialistischen Fraktionen der Landtage Bayerns, Württembergs und Badens wandte und die Resolution des Parteivorstandes gegen die Budgetbewilligung zur Annahme empfahl. Den Standpunkt der genannten Landtagsfraktionen vertraten ebenso energisch der Bayer Limm, der Badener Dr. Frank und der Württemberger Gillenbrand; letzterer Redner rechnete namentlich auch mit der ultraradikalen „Leipziger Volkszeitung“ scharf ab. Während der Ausführungen der drei süddeutschen Sprecher kam es wiederholt zu stürmischen Lärmereien zwischen den Anhängern und den Gegnern der Budgetbewilligung. Diese Debatte wurde auch am Donnerstag in lebhafter Weise fortgesetzt.

Oesterreich-Ungarn.

Den mancherlei Monarchen- und Diplomatenbegegnungen dieses Jahres ist soeben eine weitere bemerkenswerte Begegnung nachgefolgt, die auf Schloß Buchlau in Mähren stattgefunden. Zusammenkunft des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Freiherrn v. Aehrenthal, mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Iswolski. Ueber die Buchlauer Entree wird von Wiener offiziöser Seite ein Communiqué verbreitet, nach welchem zwischen Aehrenthal und Iswolski nicht nur die allgemeine Lage in Europa, sondern auch, und zwar hauptsächlich, die politische Umwälzung in der Türkei besprochen worden ist. Das Communiqué versichert, es habe sich hierbei eine vollständige Uebereinstimmung in den Anschauungen beider Minister über die neue Lage in der Türkei ergeben, man sei übereingekommen, den veränderten Verhältnissen in der Türkei gegenüber eine abwartende, im übrigen jedoch wohlwollende Haltung einzunehmen. — Die Begegnung zwischen Aehrenthal und Iswolski scheint demnach die zweifellosen Verstimmungen, welche seit einiger Zeit zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg wegen der Balkanfragen aufgetaucht waren, zunächst wieder beseitigt zu haben.

Holland.

Im Haag wird voraussichtlich im nächsten Jahre eine neue internationale Staatenkonferenz tagen. Auf Wunsch der deutschen und italienischen Regierung sind seitens der holländischen Regierung die Einladungen zu dieser Konferenz bereits ergangen, und zwar an die auf der letzten Haager Friedenskonferenz vertretenen Staaten. Bei der neuen Konferenz handelt es sich um den Entwurf eines Welt-Wechselrechts.

Frankreich.

Die gemeinsame Aktion der französischen und spanischen Diplomatie in der Frage der Anerkennung Mulay Hafids ist nunmehr im Gange. Auf die betreffende gemeinsame Note Frankreichs und Spaniens an die übrigen Mächte sind bereits mehrere Antworten eingegangen, welche im all-

gemeinen zustimmend lauten sollen. Doch wird ein allgemeiner Notenaustausch zwischen den Signatarmächten der Algierkonferenz in dieser Angelegenheit für notwendig erachtet.

Balkanbolbinsel.

Von verschiedenen Punkten der Türkei werden Unruhen gemeldet. In Philippopol fanden Tumulte politischen Charakters statt, ebenso in Kumpaki, einer Vorstadt Konstantinopels, wo Armenier und Griechen infolge der Agitation für die Errichtung eines armenischen Königreiches aneinander gerieten.

Der diplomatische Zwischenfall zwischen der Pforts und Bulgarien, der entstand, weil der bulgarische Agent in Konstantinopel, Geshow, keine Einladung zu einem vom türkischen Minister des Auswärtigen gegebenen diplomatischen Diner empfangen hatte, harrt noch seiner Beilegung. In Bulgarien herrscht allgemeine Entrüstung über diese schöne Behandlung Geshows, wobei darauf hingewiesen wird, daß Bulgarien bei allen europäischen Staaten selbständig diplomatisch vertreten sei. Die bulgarische Regierung beharrt daher der Pforte gegenüber auf ihrem Genugtuungsverlangen.

Russland.

In Petersburg entdeckte die Geheimpolizei eine neue große verbrecherische Organisation, bei den Verschwörern wurden große Mengen Dynamit, gebrauchsfertige Bomben u. s. w. vorgefunden. — Die Choleraepidemie in Rußland rückt jetzt auch nach dem Süden des Reiches vor. In Odessa ereigneten sich zwei Cholerafälle mit tödlichem Ausgange.

Sachsen.

Dresden, 18. September. Se. Majestät der König nahm gestern vormittag im Schlosse zu Pillnitz die Vorträge der Herren Staatsminister und des königlichen Kabinettssekretärs entgegen. Nach einer Abendpirsch auf Ullersdorfer Revier begibt sich der König zur Uebernachtung nach Schloß Moritzburg, um heute dem Manöver im dortigen Gelände beizuwohnen.

W-r. Bischofswerda, 18. September. (Der September als Pilzmonat.) Ueberall in unseren Wäldern, in der Hölle, auf dem Butterberge, in der Gruna, auf dem Mühenberge wimmelt es von Pilzsuchern. Wie eifrig da gespäht wird. Da gehen die Augen nach rechts und links. Da wird jeder Grasbüschel umgebogen, jeder Wegrand abgesehen, jede heidebesetzte Waldbühse abgeschritten, jedes Dickicht durchstöbert. Tächer und Rege, Säcken und Tüten werden vollgestopft und schwer beladen zieht der Pilzjäger heimwärts. Alle Pilze wandern in die Küche: Der rote Reizler mit seiner Zimtmilch, der Brätling mit seinem Trangeruch der Pfefferpilz mit seiner beizenden Schärfe, der Knoblauchpilz mit seinem Hebräerdunst, der Hahnenkamm mit seinem Blumenkohlkopf, der Rotkopf mit seinem Kapuzinerhut, der Butterpilz mit seiner Schmierhaut und seinem Fatterschleier, der Naronenpilz mit seinem Schokoladenüberzug, die

Ziegenlippe mit ihren firschröten Wundenmalen usw. Was für ein wohlthätendes Gericht gibt eine krause Mischung dieser zum Braten gereinigten und geschnittenen Walddobolbe! Eine feindliche Mischung kann die raffiniertesten Effekte erzielen. Veilchen-, Anis-, Nelken-, Knoblauch-, Fisch-, Obst- und Mehlgeruch, entströmt den Pilzen. Im Nährwert stehen sie dem grünen Gemüse gleich; sie sind also eine sehr gesunde Speise. Freilich muß der unerfahrene Sammler auch vorsichtig sein, daß ihm nicht ein Gallenpilz das ganze Pilzgericht ungenießbar macht, daß ihm nicht Speisepilz, Knollenblätterpilz und Giftreizler langes Siechthum und frühen Tod bringe. Unliebsame Erfahrungen macht der Pilzsammler auch mit den mädigen Pilzen. Ein ganzes Pensionat kleiner Mädchen frist sich Wohnkammern in das saftige Strunk- und Hutfleisch. Die Mutter war eine Fliege, die sich den duft- und farblosenden Pilzhut zur Kinderwiege und zum Weideplatz für eine zukünftige Generation erkort. Kargerlich wirft man einen solchen Pilz beiseite und sucht weiter nach gesunden. Doch hat ein Pilzgang im Walde auch seine Schönheiten. Wer am Diebsteg von Rammenau nach dem Butterberge geht, wird sich freuen über die roten Tulpen der Fliegenpilze, die an einer Stelle langhin den grasigen Waldbweg säumen. Auf einigen Beugen in unserer Hölle reist sich Becher an Becher, purpurnot und dunkelbraun. Auf dem Schuppenplate findet man öfters größere Ringe zierlicher kleiner Nester, jedes belegt mit zwei oder drei kleinen weißen Eiern (Liegel-Tuerling!) Wie rote Rosen leuchten unter den Stämmen des Hochwaldes, die oft wunderbar farbig abgetönten Hüte der Täublinge, besonders des Speise-Täublings, des gebrechlichen und des roten Täublings. Wie große weiße Bratenteller stehen auf dem Waldboden die Pfeffermispilze unter Dekorationen von grünen Grasbüscheln und schattigen Farnwedeln. Einen feinen purpurnen Filzpelz trägt der rote Ritterling. Im blauen Gewande hebt sich aus der einförmigen Nadelwüste unter den Hochstämmen der Lila-Dickfuß. Geh hinaus und schau! Du wirst beim Pilzsuchen auch als Naturfreund auf deine Rechnung kommen. Sieh dir die Sache an mit Augen, die beim Pilzsuchen nicht bloß im Geiste die duftende Bratspanne erblicken, sondern mit Augen, die auch in diesem weitverbreiteten SchmarogerGeschlecht die Schönheit der Natur schauen.

Bierpanscherei. Des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz und des Betrugs angeklagt, stand der frühere Wirt des „Thüringer Bahnhof“ in Leipzig, Artur William Köhler, vor Gericht. Der Angeklagte, der gegenwärtig in Chemnitz ein Restaurant bewirtschaftet, wurde beschuldigt, in der Zeit von 1905 bis zum vorigen Jahre Luchersches Bier mit Reigenbier und mit Zwenlauer Lagerbier verschnitten und außerdem Zwenlauer Lagerbier als echtes Lucherbier zum entsprechenden Preise an die Gäste verkauft zu haben. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung des wegen eines ähnlichen Vergehens schon bestrafte Angeklagten zu fünfhundert Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle fünfzig Tage Gefängnis zu treten haben.

Demis-Thumi. Seitens der Schuldwerke in Berlin, welche im hiesigen Orte auf der Bahnhofstraße ein elektrotechnisches Bureau errichtet haben, wurde vorige Mittwoch durch Herrn Oberingenieur Roth ein Vortrag zur weiteren Aufklärung der Abnehmer von Elektrizität abgehalten. Herr Oberingenieur Roth besprach klar und deutlich alle Einrichtungen zur Sicherung und Fortleitung des elektrischen Stromes und auch die Art und Größe der verschiedenen Lampen in Stall-, Bohn- und Außenräumen. Da in der Bahnhofrestauration die Anlage schon fertig gestellt war, gewannen die zahlreichen Besucher ein klares Bild über die Anlage und die Beleuchtungskörper. Jederzeit werden im genannten Bureau bereitwillig geeignete Vorschläge und Aufklärungen erteilt; jedoch werden die Bewohner gebeten, bis zum 1. Oktober die Stromabnahme für Kraft- und Lichtzwecke anzumelden, da nach diesem Termin die Kosten sich wesentlich erhöhen, da alsdann die Hausanschlüsse nicht mehr unentgeltlich hergestellt werden.

Niederneukirch, 18. Sept. Im Bethlehemsstift zu Niederneukirch sind in diesem Sommer fast 200 Kinder zur Erholung und Kräftigung aufgenommen worden, obwohl leider eine Anzahl Anmeldungen wegen Mangels an Platz haben unberücksichtigt bleiben müssen. Die letzte Abteilung wird das Stift nächsten Dienstag verlassen, nachdem zu deren Verabschiedung Montag, den 21. Septbr. d. J., nachmittags 1/4 Uhr, eine

einfache Schlussfeier abgehalten werden soll, wozu alle Freunde und Gönner des Stiftes vom Direktorium hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Sohländ. a. d. Spree, 17. September. Gestorben ist hier im 79. Lebensjahre der Gemeindevorstand Herr August Baumhölzel. Der Verstorbene war der erste Vorsitzende der Gesamtgemeinde. Seit Errichtung des Standesamtes stand er diesem vor bis zum Jahre 1906; außerdem war er länger als 20 Jahre Friedensrichter.

Serwigsdorf bei Jittau. Ein interessantes Grabdenkmal befindet sich auf der rechten Seite unseres Friedhofes, gleich beim Eingange. Es gibt der Nachwelt von einem waderen Ehepaar Zeugnis. Auf dem Grabstein heißt es, daß Christoph Herberg, Gutsbesitzer in Mittelherwigsdorf, geboren am 18. Februar 1712, dort liegt, der sich 1733 verehelichte mit Elisabeth geb. Schardt und in 69jähriger Ehe 11 Kinder, 74 Enkel und 88 Urenkel, insgesamt 173 Nachkommen um sich versammelte.

Dresden, 17. Sept. Nach den Erhebungen des städtischen Statistischen Amtes besteht in Dresden zurzeit ein Wohnungsmangel, da der Wohnungsvorrat unter dem nötigen Durchschnittsstand steht. Es sind deshalb lebhaftere Bewegungen im Gange, daß die vor mehreren Jahren eingeführte Beschränkung des Bauens, als noch 9000 leere Wohnungen vorhanden waren, wieder falle, da Mietsteigerungen nicht ausbleiben würden.

SKZ. Dresden, 17. Sept. Kubiena der Deputation der Mittelstandsvereinigung beim Grafen Söhenthal betreffs der Wahlreform. Graf v. Söhenthal und Bergen empfing am Donnerstag nachmittag eine Deputation der Mittelstandsvereinigung, bestehend aus den Herren Ingenieur Th. Fritsch-Weipzig, Bäder-Obermeister Wiener-Dresden, Buchbinder-Obermeister Unrath-Dresden und Generalsekretär Fahrendach-Weipzig. Als 1. Vorsitzender der Mittelstandsvereinigung hielt Ingenieur Fritsch folgende Ansprache: „Ew. Excellenz danken wir für die uns gütigst gebotene Gelegenheit, nochmals die Wünsche des Mittelstandes zur Reform des Landtagswahlrechtes der Königl. Staatsregierung zur Kenntnis zu bringen. Wir sind erfreut und dankbar für die Festigkeit, mit der die Königl. Staatsregierung das allgemeine Volkswirtschaftsinteresse in den bisherigen Wahlrechtskämpfen vertreten hat und haben das Vertrauen zur Regierung, daß sie das große Reformwerk in einer den Erfordernissen des Gesamtwohls entsprechenden Weise zu Ende führen wird. Aus diesem Grunde richten wir die bringende Bitte an die Königl. Staatsregierung, den Kompromißvorschlag der Wahlrechtsdeputation in seiner heutigen Form abzulehnen. Das Kompromiß bietet uns keine Sicherheit, daß nicht die Wahlkreise der Groß- und Mittelstädte in politisch erregten Zeiten samt und sonders von der Sozialdemokratie erobert werden. Dann würden die allerwichtigsten volkswirtschaftlichen Interessen des sächsischen Bürgertums in der Kammer untertreten bleiben, weil die Sozialdemokratie es ablehnt, Forderungen als berechtigt anzuerkennen, die sich aus der heutigen Eigentumsordnung ergeben. Welche städtische Interessen von unermeßlicher Bedeutung für die gesamte sächsische Volkswirtschaft hier in Frage kommen, ist aus unseren Kundgebungen zur Wahlrechtsreform in Nr. 11 unseres offiziellen Organs „Der Fortschritt“ zu ersehen, die wir Ew. Excellenz bereits durch die Post übersandt haben. An diesen gefährdeten wirtschaftlichen und sozialen Interessen ist der städtische Mittelstand in ganz hervorragendem Maße beteiligt, da er für sich allein beinahe die Hälfte des direkten Steuerfolls ausbringt. Nach dem gegenwärtigen Stande der Wahlrechtsfrage bieten nur die Körperschaftswahlen die Gewähr, daß die Groß- und Mittelstädte mit ihrer gewaltigen Bedeutung für Volkswirtschaft und Kultur unter allen Umständen eine Vertretung im Landtage erhalten. In dieser Erkenntnis sind wir für diesen Teil der Regierungsvorlage eingetreten und treten auch heute noch dafür ein. Sollte aber von der Königl. Staatsregierung im Einverständnis mit den beteiligten Faktoren ein anderer Weg zu diesem Ziele gefunden werden, so sind wir nicht minder befriedigt, weil es uns nicht nur ein bloßes Prinzip, sondern auf die Sache selbst, auf das Wohl der Gesamtheit ankommt. Findet die Regierung keinen anderen Weg, dann bitten wir an den Körperschaftswahlen festzuhalten. Auf alle Fälle bitten wir die Königl. Staatsregierung nur einem solchen Wahlrecht zuzustimmen, das dem allgemeinen Interesse entspricht und allen Schichten des Mittelstandes Gerechtigkeit widerfahren läßt.“ — Graf Söhenthal sprach sich befriedigt darüber aus, daß die Mittelstandsvereini-

gung von Anfang an die Vorsätze des Regierungsentwurfes erkannte und vertreten habe und erwiderte, daß die Regierung ihre Ansicht nicht geändert habe, an dem Regierungsentwurfe festhalte und zu dem Kompromiß der beiden großen Parteien zur Zeit um deswillen nicht Stellung nehmen könne, weil noch gar keine wirkliche Einigung zwischen diesen beiden Parteien vorliege und erst die Entschließung wegen der neuen Wahlkreiseinteilung abgewartet werden müsse. Die Regierung werde sich ihrer Verpflichtung immer bewußt bleiben, daß sie das Wohl aller Staatsbürger zu beachten habe und sie werde nicht dulden, daß die Interessen des Mittelstandes zu kurz kämen. — Sodann überreichte Oberbürgermeister Unrath eine Petition der Mittelstandsvereinigung die Abwälzung der Umsatzsteuer betreffend, deren wohlwollende Prüfung der Minister zusicherte. Bädermeister Wiener als Vorsitzender des Bäderverbandes „Saronia“ brachte hierauf die Wünsche über die Handhabung der Bäderverordnung zum Ausdruck. Er bemerkte, daß die Milde, die von der Regierung in der Handhabung dieser Verordnung zugesagt wurde, leider nicht durchgeführt worden sei. Er bitte, daß dem vom Minister des Inneren nach dieser Richtung hin ausgesprochenen Willen Rechnung getragen werde. Vor allen Dingen habe es in den Kreisen der Bäder große Beunruhigung hervorgerufen, daß in den Dispenserteilungen immer der Passus statfinde: Auf jederzeitigen entschädigungslosen Widerruf. Dadurch sei eine gewisse Unsicherheit eingetreten. Der Minister erwiderte, daß er noch heute den Standpunkt vertrete, wie seinerzeit in der Kammer, und er dafür sorgen werde, daß sein Wille in dieser Richtung durchgeführt werde. Wegen der erwähnten Formel brauche keine Beunruhigung eintreten, weil von ihr nur Gebrauch gemacht würde, in Fällen, wo das öffentliche Interesse dies dringend erfordere.

Schnitz, 18. Sept. Am Hochbusche wurde vorgestern ein auf dem Heimwege begriffener Arbeiter von einem Unbekannten angehalten, und als der Ueberfallene die Mitführung von Dummitteln verneinte, niedergeschlagen. Ein zufällig herankommendes Automobil verschachte den Räuber, ehe er den Bewußtlosen berauben konnte. Wahrscheinlich ist das freche Individuum identisch mit dem Manne, welcher neulich den Grenzbeamten überfiel.

D. Schandau, 18. September. Wie hier bekannt geworden, wird Se. Majestät König Friedrich August Ausgangs dieses Monats nach der oberer sächsischen Schweiz kommen, um in den Jagdrevieren nahe des Zeughauses Würschgänge auf Hochwild zu unternehmen. — Nicht erfreulich ist es zu bezeichnen, daß infolge des stottern Beschlusses des Blumenindustries in Schnitz, auch im Spätherbst und in dem sich anschließenden Winter in unseren Gebirgsdörfern die Hausindustrie, nämlich die Anfertigung von künstlichen Blumen und Blumenbestandteilen, bis auf Weiteres gesichert ist. — In den Ortschaften der sächsischen Schweiz werden gegen 4000 Personen sich an der Herstellung künstlicher Blumen für Schnitz beteiligen. In diesem Jahre sind in Schnitz gegen 38 Neubauten aufgeführt worden oder gehen ihrer Vollendung entgegen. — Der Elbverkehr hat infolge der Wasserzunahme ganz wesentlich zugenommen, ganz besonders aber der Floßereibetrieb.

Blauen. Der Hauptgewinn der Meißner Dombau-Lotterie von 50 000 Mark hat ihren Weg wiederum nach Blauen und wiederum in die, gerade was die Dombaulotterie anbelangt, fabelhaft vom Glück begünstigte Kollektion der Lencerschen Zigarrenhandlung gefunden. Bereits bei der im März dieses Jahres erfolgten 6. Ziehung fiel in sie auf Nr. 141 969 der letzte Gewinn von 5 Mark und die Prämie, so daß der glückliche Gewinner für seine 3 Mark 50 006 Mark zurück erhielt. Diesmal ist Nr. 64 557 die Glückszahl, und da die Prämie mit einem Gewinn von 20 Mark zusammenfiel, so sieht sich die Firma Lencer in der angenehmen Lage, die 3 Mark für den Losverkauf mit 50 020 Mark honorieren zu können. Möge dem glücklichen Gewinner das Los nicht nur Freude, sondern auch Segen ins Haus bringen, was bekanntlich nicht immer der Fall sein soll.

B e r m i s c h t e s .

— Berlin, 17. Sept. In der königlichen Münze ist gestern damit begonnen worden, die neuen Taler (Drei-Markstücke) zu prägen. Die neuen Stücke sollen, wie die „Berl. Allgem. Ztg.“ berichtet, Anfang der nächsten Woche zur Ausgabe gelangen. Sie haben genau die Größe der alten Talerstücke.

Die die „Berl. Allgem. Ztg.“ berichtet, ist am Montag in Berlin ein 56 Jahre alter Schneidermeister nach dem Genuss von gebratener Gänseleber gestorben. Auch die Wirtschafterin des Mannes, die von dem Gericht mitgeessen hatte, war erkrankt.

Aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der Kaiserin Wilhelme (Hannover) stiftete die Verwaltung 100 000 Mark für Wohlthätigkeitszwecke der Arbeiter, weitere 100 000 Mark für das Kreis-Krankenhaus in Peine.

München. Der Schriftsteller Hofrat Dr. Reidelbach (München) ist in seinem neu errichteten Bungalow in Oberriedenberg, Unterfranken, vor den Augen seiner Frau in die Transmmission geraten und ins Getriebe gezogen worden. Er wurde an Kopf, Armen und Beinen schwer verletzt und hat auch einige Rippenbrüche erlitten.

Bozen (Südtirol). Auf dem Wege von hier nach Rastberg vernahm am Sonnabend mehrere Leute, die von der Arbeit heimkehrten, schwache Hilferufe und fanden, als sie diesen nachgingen, in einem Gebüsch am Bergabhang den Rastberger Einwohner Johann Kubik als Leiche und dessen ältesten Sohn mit dem Tode ringend vor. Der Vater wies furchtbare Wunden am Kopfe auf. Außerdem war ihm mit einer Gabel ein langer Nagel in die Schläfe gedrungen worden, der ins Gehirn eingedrungen ist. Kubiks Sohn, der zahlreiche Schläge mit einem Knüttel auf den Kopf erhalten haben muß, wurde auf Anordnung des Arztes in das hiesige Krankenhaus gebracht. Der Verdacht, die furchtbare Tat begangen zu haben, lenkte sich sofort gegen den Landwirt Scheba. Dieser war einst ein angesehenener und wohlhabender Einwohner des Ortes und lange Zeit hindurch auch Bürgermeister. Später hatte er sich dem Trunke ergeben. Zwischen Scheba und Kubik bestanden Freundschaften, da beide um die Kunst desselben Weibes warben. Beide hatten miteinander im Gasthause geessen und dabei viel Schnaps getrunken. Gemeinsam entfernten sich dann Vater und Sohn. Scheba wurde am Sonntag früh verhaftet. Er hatte, vor sich hinstierend, die Ankunft der Gendarmen erwartet und bezeichnete ohne Zaudern seinen Freund Starz als seinen Helfer bei der gotteslästerlichen Mordtat. Auch Starz wurde verhaftet. Der ermordete Kubik hinterläßt sechs unterförmige Kinder.

Droh Nachrichten und letzte Meldungen.

Sachsenstein, 18. September. Der Kaiser trat heute früh 7 Uhr 50 Minuten im Hofzuge

hier ein und wurde auf dem Bahnhofs von dem Generalinspektor Frhrn. v. d. Goltz, dem Landrat des Kreises Osterode Abamey und den Vertretern der Stadt empfangen. Nach Verlassen des Zuges begab sich der Kaiser, der Generaluniform trug, unter den Hochrufen des zahlreich versammelten Publikums mit Befolge in Automobilen nach dem Gute Groß-Sanden. Hier rief der Kaiser zu Pferde und ritt nach dem Sandbergelände. Das Wetter ist regendrohend.

Berlin, 17. September. Der Präsident der 15. Interparlamentarischen Konferenz, Prinz Schönau-Carolath, hatte für heute abend nach dem Diner in der Handelskammer die Mitglieder der Konferenz, sowie Mitglieder der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, Vertreter der Wissenschaft, Literatur, Kunst und Presse nach dem Abgeordnetenhaus geladen, wo die Geladenen den Abend über in aggregerter Unterhaltung beisammen blieben.

Berlin, 18. September. Die Morgenblätter melden die Ankunft der einzelstaatlichen Ministerpräsidenten und Finanzminister zu der heutigen Bundesratsitzung.

Breuzhriezen, 17. September. Vier Personen sind hier an Blüßergiftung gestorben.

Posen, 17. September. Die Ansiedlungskommission kaufte zwei große Wirtschaften von 600 Morgen in Flakow an.

Osnabrück, 17. September. Bei Diebungen überschlug sich ein Automobil an einer Böschung. Dr. Jürgens aus Lindorf wurde sofort getötet, ein Offizier verletzt.

Düsseldorf, 17. September. An einem Automobil des Fabrikanten Ehrhardt explodierte gestern die Maschinerie. Dabei wurde die sechsjährige Tochter eines Schuhmanns am Kopfe getroffen, gegen eine Pfahlsäule geschleudert und getötet.

Sonneberg, 17. September. In den thüringischen Staaten werden Erhebungen über Aufschlagessern und das Verbreitungsgebiet von Tages- und Fachzeitungen angestellt. Daraus wird auf die Absicht geschlossen, eine Inzeratensteuer einzuführen.

Stuttgart, 17. September. Der verstorbene Privatier Schönlein vermächte der Stadt Stuttgart drei Millionen Mark, die unter dem Namen „Anna-Stiftung“ zum Andenken an seine Frau der Stadtverwaltung untersteht.

Wien, 18. September. Der russische Minister des Aeußeren, Iswolski, traf heute früh von Wien kommend hier ein.

Stockholm, 17. Septbr. Wie „Evenska Telegramm-Büro“ aus Helsingfors meldet, ist

der englische Dampfer „Sagon“ gestern in Saek-Hjaervi mit choleraverdächtigen Krankheitsfällen an Bord angekommen. Im Laufe der Nacht starb der Steuermann an Cholera. Im Cholerahospital auf Hjörds starb heute ein finnischer Seemann unter choleraverdächtigen Symptomen.

Genf, 17. September. Eine Feuersbrunst zerstörte den größten Teil der Garnfabrik von Feyerick. Der Schaden ist bedeutend. Ueber 500 Arbeiter sind brotlos.

Paris, 17. September. Delagrangé führte gestern auf dem Manöverfelde zu Jffy-les-Moulineaux einen Flug von 24 Min. 55 Sek. Dauer aus. Das Malescot-Luftschiff manövriererte vor General Dastain. Nach verschiedenen Schwenkungen in einer Höhe von 200 Metern ergab sich ein Steuerdefekt, doch konnte die Landung ohne Schwierigkeit vollzogen werden.

Washington, 17. September. Bei einem Ausflug, den Orville Wright mit Leutnant Selfridge vom Signalkorps der Bundesarmee unternahm und auf dem er die Flugschnelligkeit erhöhen wollte, brach bei der vierten Umrückung des Exerzierplatzes von Fort Myers der linke Schraubenflügel des Aeroplans, während der rechte weiterarbeitete. Infolgedessen kippte der Aeroplan um. Beide Insassen wurden hinausgeworfen. Wright erlitt Verletzungen an Arm und Hüfte, vermutlich auch innere. Selfridge wurde am Kopfe verletzt. Der Aeroplan ist völlig zerstört. Die Verwundeten wurden in das Hospital gebracht. Leutnant Selfridge ist seinen Verletzungen erlegen.

Tokio, 18. September. Baron Chinda, der neue Botschafter für Berlin, hat heute morgen die Reise nach Europa über Sibirien angetreten.

Dresden, 18. September. Wetterprognose der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 19. Sept.: Mäßige Ostwinde; heiter; warm; trocken.

Vorausichtliche Bitterung.

Sonnabend, 19. September. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, sehr windiges, kühlere Wetter mit Regenschauern.

Samstag, 20. September. Anlässlich heiter, trocken, sehr kühl. Später zunehmend bewölkt, zeitweise windig, stellenweise etwas Regen.

Montag, 21. September. Glemlich trübe, windig, Regen, durchschnittlich etwas milder.

Kirchliche Nachrichten von Hammelan.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Form. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Form. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Verd. 1/9 Uhr: Berta Rina Pehold, eine Ehefrau 29 Jahre 28 Tage alt.

Wirkliche Ersparnis
in der Küche erzielt die Hausfrau mit
MAGGI Würze mit dem Kreuzstern.
Diese gibt Schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.
Man lasse MAGGI Würze nur in MAGGI Originalflaschen nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als echte MAGGI Würze gefüllt werden darf.
„MAGGI's gute, sparsame Küche“.

Zunungs-Versammlung
der Schmiede-, Stellmacher-, Schlosser-, Messerschmiede-,
Feilenhauer- und Klempner-Zwangs-Zunung
zu Bischofswerda
Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr,
im Schützenhause statt.
Zugewandlung durch Vorkarte. Rechnung und Haushaltsplan liegen vom 27. d. M. bis 4. Oktober beim Obermeister zur Einsicht aus.
Anträge, welche in dieser Versammlung zur Beratung kommen sollen, sind bis 1. Oktober schriftlich einzureichen.
Schluß der Präsenzliste 1/4 Uhr.
Der Gesamtvorstand.
H. Schneider, Obermeister.

Ein Kutcher Ein tüchtiger Tischlergeselle
zu einem Pferde wird gesucht.
Ställe Cannowitz bei Demitz.

Granitpuzer
können in den Granitbrüchen dauernde Beschäftigung erhalten bei
Ernst Elnold, Demitz-Thumitz.

Frischgeschossene Rebhühner
empfiehlt billigt
F. A. Fischer.

H. Kunsthonig,
10 Pfund Emaille-Eimer oder Topf Mk. 2.50 u. Porto, Nachn. Machen Sie einen Versuch, es lohnt!
Paul Liebscher, Ragdeburg W.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, welche sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Nadeben i. St. 50 Pfg. in Bischofswerda: Paul Schöcher, H. Theffel, Otto Jhle u. i. d. Stadt-Apothete, Demitz: Johannes Weined, Großharthau: Ferd. Dittel, Hammelan: Carl Johne, Neustadt: Apotheker Vogel, Obermaulisch: Bernh. Peischel.

Lotterie
der XIV. Sächsischen
Pferdezucht-Ausstellung
Ziehung am 8. Dezbr. 1908.
3600 Gewinne, als
15 Gebrauchspferde, 80 goldene, silberne etc. Taschenuhren und andere nützl. Gebrauchsgegenstände.
Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert.
Lospreis **1 Mark**
11 Lose = 10 Mark.
Porto und Ziehungsliste 20 Pf., bez. 30 Pf. bei 11 Losen. — Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat des Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Strasse 6, I, oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.

Zum Quartalswechsel empfehle
Modejournale, Fachzeitungen, Zeitschriften etc.
Bruno Grase,
Buch- und Papierhandlung.

Hochf. eis. Geländer,
passend zu Grabeins., Balkon und Jaun, gibt billig ab
H. Bundermann, Bischofswerda.

Kopfläuse,
Wanzen, Flöhe vertilgt radikal „Vrieglin“, Fl. 50 Pfg.
H. Thessel, Adler-Drogerie.

Ausverkauf.

Um mit meinem Lager zu räumen stelle ich einen grossen Posten

Herbst- u. Winter-Blusen

voriger Saisons

in drei Serien zum Verkauf.

- Serie I. Mark 3.—,
- Serie II. „ 4.—,
- Serie III. „ 5.—.

Bitte um Beachtung meines Schaufensters.

I. Zimmermann.

Gasthof goldner Löwe.

Sonntag, den 20. September:

Grosse Hauskirmes u. starkbes. Ball-Musik,

wobei mit ff. Kaffee und selbstgeb. Kuchen, sowie guter Küche und Keller, bestens aufwarten wird, und wozu ganz ergebenst zu recht zahlreichem Besuch einladet

Otto Mieth.

Gasthof zum neuen Anbau.

Sonnabend und Sonntag:



Schlacht-Fest.

Morgen Sonntag, von 4 Uhr an:

Starkbesetzte Ball-Musik,

wozu freundlichst einladet

Max Haufe.

Amselschenke.

Sonntag, den 20. September:

Einweihung meiner neuerbauten Lokalitäten,

verbunden mit

starkbesetzter BALL-MUSIK.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es laden hierzu freundlichst ein

R. Richter und Frau.

Dramat. Verein „Eintracht“, Bischofswerda.

Sonntag, den 20. September:

Familien-Abend

im Schützenhaus.

Theater: Hotel Klingebusch,

Vollstück mit Gesang in drei Akten. — Saalöffnung 7 Uhr.

Der Vorstand.

Gasthof Demitz-Thumitz.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:

Starkbes. Ball-Musik.

Von nachmittags 5 Uhr an:

Schinken in Brotteig mit Braunsch. Kartoffelsalat, wozu ergebenst einladet

Moritz Knoch.

Gasthof Ober-Schmölln.

Sonntag, den 20. September:

Vogel-Schiessen u. Garten-Konzert.

Abends 8 Uhr:

Grosses Saal-Fest,

ausgeführt vom Radfahrer-Verein „Rapid“, Gaußig.

Daran anschliessend:

Oeffentliche Ball-Musik.

Ergebenst ladet ein

M. Steglich.

Nächsten Montag, zum Viehmarkt:

Großes Doppel-Schlachtfest

in besannter Weise.

wozu freundlichst einladet

Otto Lehmann, am Markt.

Erbgericht Ober-Popkan.

Morgen Sonntag:

Plinzenschmaus u.

Ballmusik,

sowie von 3 Uhr an:

fortf. des Scheibenschießens,

I. Preis eine fette Gans.

Ergebenst ladet ein Cl. Gross.

Gasthof „zur Erholung“

Demitz-Thumitz.

Sonntag, den 20. September:

Von abends 8 Uhr an:

Theater.

Zur Aufführung kommt:

„Der Streik-Führer“,

gespielt vom

Radf. Verein „Frisch auf“-Naukirch.

Nach dem Theater:

Oeffentl. Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet Paul Beyer.

Bergrestaurant Klosterberg.

Sonntag, d. 20. u. Montag, d. 21. Sept.:

Haus-Kirmes,

reichhaltige Speisen-Karte,

kalt und warm,

wozu ergebenst einladet

G. Richter.

Gasthof Gaußig.

Sonntag, den 20. September:

Starkbesetzte

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Richard Nitzschmann.

Erbgericht Schönbrunn.

Sonntag, den 20. September,

von nachm. 4 Uhr an:

Jungfern-Ball,

wozu ergebenst einladet A. Schossig.

Gasthof z. Elephanten,

Roßnaußitz.

Sonntag, den 20. September:

Starkbes. Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet B. Schuster.

Gasthof „zum Kuffhäuser“

Gross-Mythen.

Sonntag, den 20. September:

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet Otto Dachsöl.

Erbgericht Goldbach.

Sonntag, den 20. September:

Ballmusik.

Ergebenst ladet ein R. Kunath.

Gasthof Medewitz.

Morgen Sonntag:

Oeffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Rich. Wastler.

Gasthof Nieder-Zurkau.

Sonntag, den 20. September,

von nachm. 3 Uhr an:

Tesching-Schiessen.

Abends:

Starkbes. Ball-Musik

und Plinzenschmaus.

Es ladet ergebenst ein

Ernst Katzer.

Gasthof zu Ober-Schmölln.

Morgen Sonntag:

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet M. Steglich.

Erb-Schingericht Hlmtz u. G.

Sonntag, den 20. September:

Ballmusik,

Anfang nachm. punkt 4 Uhr,

wozu freundlichst einladet

Emil Hahn.

Gasthaus „z. Erholung“

Gross-Parthen.

Sonnabend, den 19. September:

Großes

Schlacht-

Fest

vorn. 12 Uhr an

und von 12 Uhr an

Erntedankfest,

abends Bratwurst,

Schweinsfüßel mit Röhren und

Lagerbrannt.

Sonntag, d. 20. Sept., nachm. im Garten:

Schiffhaukel-Feier.

Hierzu ladet freundlichst ein

M. Ringer.

Kgl. Sächs. Militärverein

Demitz-Thumitz.

Sonntag, den 20. September,

nachm. 4 Uhr:

Versammlung.



Beilage zu Nr. 131 des sächsischen Erzählers

Bischofswerda, den 19. September 1908.

Sachsen.

Bischofswerda, 18. September 1908.

— SEK. Krüppelnot und Krüppelhilfe. Nachdem durch die Statistik des Jahres 1906 die hohe Zahl der Krüppelkinder nachgewiesen worden war (in Sachsen 9881 Krüppel unter 15 Jahren) ist die öffentliche Aufmerksamkeit erneut auf diese Kernsten gerichtet worden, und umfassende Vorschläge für eine planmäßige Fürsorge sind aufgestellt worden. Doch sollte man über diesen mit Freuden zu begrüßenden Plänen nicht vergessen, was bisher schon für diese Krüppel geschehen ist. Mag auch vielen die Krüppelnot erst jetzt zum Bewußtsein kommen, so hat doch die christliche Barmherzigkeit sich schon längst mit ihr befaßt. Selbstlose Gutmütigkeit brachte die Krüppel einfach um. Christliche Liebe hat sie in Anstalten versorgt. Planmäßige Krüppelarbeit mit dem Ziele, die Krüppel zu erziehen und möglichst zur Ausübung eines Berufes zu befähigen, ist allerdings erst in den letzten drei Jahrzehnten getrieben worden. 1872 hatte Pastor Knudsen in Kopenhagen eine groß angelegte Krüppelfürsorge für Dänemark begonnen. Von ihm angeregt gründete Pastor Hoppe in Rowaves (bei Berlin) 1886 eine Krüppelanstalt, die ihrerseits wieder zur Entstehung zahlreicher Krüppelheime in Deutschland die Veranlassung gegeben hat. Das seit 1889 erscheinende, von dem Leiter der Altonaer Diakonissenanstalt, Pastor Schäfer, herausgegebene „Jahrbuch der Krüppelfürsorge“ zählt 84 zumeist von den Kreisen der Inneren Mission begründete Krüppelanstalten auf, in denen ca. 2800 Plätze für Krüppelkinder vorhanden sind.

S. Dresden, 18. Sept. Aus den sächsischen Heilanstalten. Im Jahre 1907 wurden in 147 sächsischen Heilanstalten 71 506 Kranke, gegen 66 775 im Jahre 1906, verpflegt, und zwar 42 902 männliche und 28 608 weibliche, zu deren Verpflegung 1 512 899 Tage für Männer und 1 128 788 für Frauen, also insgesamt 2 641 187 Tage erforderlich waren. Ferner kann man einen mittleren Tagesbestand an Kranken von 7236 Personen feststellen, gegen 6686 im Vorjahre, und zwar entfallen auf die Kreishauptmannschaft Bautzen 369 (1906: 318), Dresden 2856 (2627), Leipzig 1939 (1858), Chemnitz 1070 (967) und Zwickau 1012 (916). Im Pflegehause zu Leipzig, auch in der Lungenheilstätte zu Albertsberg und dem Johanniter-Krankenhaus zu Seidenau waren fast alle Betten während des Jahres ständig besetzt, dagegen betrug die mittlere Belegzeit für je 1 Bett im Barmherzigkeitsstifte zu Ramens nur 181, im Stadt-Krankenhaus zu Großenhain gar nur 87 Tage, so daß hier etwa $\frac{1}{3}$, dort $\frac{2}{3}$ aller Betten unbesetzt waren. Bezüglich des Zugangs von einigen besonders bemerkenswerten Krankheitsformen läßt sich Folgendes feststellen: Es fand an Infektionskrankheiten statt ein Zugang an Diphtherie mit Krupp 1891, Scharlachfieber 988, Tuberkulose der Lungen 5438, Tuberkulose anderer Organe 1870, Kruppöser Lungenentzündung 764, Influenza 753. Hierbei dürfte besonders die wesentliche Vermehrung der Tuberkulosefälle, auch der Diphtherie mit Krupp, Scharlachfieber usw. auffallen, wie nicht minder die Schwankungen bei Influenza. Bei Erkrankungen der Atmungsorgane (ohne die obengenannten) betrug der Zugang an akuten Katarrh der Bronchien 1099, katarrhalischer Lungenentzündung 478, Rippen-(Brust-)fellentzündung 606, chronischem Katarrh 1085. Im allgemeinen fand also auch hier eine wesentliche Steigerung des Zuganges statt, der auch, wie schon in den Vorjahren (mit Ausnahme des Jahres 1905 mit 1486 Fällen) sich bei Krebskranken und anderen an bösartigen Neubildungen Erkrankten zeigte. Auch Herzkrankheiten gingen beträchtlich mehr den öffentlichen Krankenanstalten zu; 1907 stellte sich der Zugang an Herz- und Herzbeutelentzündung auf 387 (1906: 360) und an Klappenfehler, sowie anderen Herzkrankheiten auf 992 (870), also insgesamt 1879 gegen 1280 bez. 1220 in den Jahren 1906 und 1905. Bei den Geschlechtskrankheiten konnte man einen Rückgang beobachten, indem im Berichtsjahr 1907 8966 Geschlechtskranke gegen 8990 im Jahre 1906 zählte. Gleich groß wie etwa die beiden Jahre 1906 und 1908 (978 und 982) zeigte sich das Jahr 1907 in bezug auf den Zugang von Geisteskranken (975), dagegen gingen verhältnismäßig viel an Alkoholismus und an Säufertumwahn Erkrankte den öffentlichen Anstalten zu; im Jahre 1907 waren 663 Personen zu verzeichnen gegen 577 bez. 496 in den

Jahren 1906 und 1905. Endlich sei noch der Verletzten gedacht. Mit Ausnahme der Verbrennungen zeigt sich ein sehr bemerkenswerter Zufluß an Verletzten, besonders möchte der an Erfrierungen auf den wesentlich strengerer Winter 1906/07 zurückzuführen sein. Insgesamt wurden in den 147 sächsischen Heilanstalten 6751 Verletzte im Zugange gezählt gegen 6118 im Vorjahre. Unter den Verletzten befanden sich 1214 weibliche Personen oder 18 % gegen 20 % im Vorjahre. Der Anteil war am größten bei den Verbrennungen, gleich 42,7 %, bei den Knochenbrüchen der Gliedmaßen gleich 20,9 % und der Verstauchungen gleich 17 %. Dennoch ist im allgemeinen der Anteil der Frauen bei den Verletzten am geringsten; unter allen 64 948 Zugewandenen im Jahre 1907 befanden sich 28 850 Frauen oder 39,8 % (41,8 % 1906), ja bei den Erkrankungen der Horn- und Geschlechtsorgane steigerte sich diese Prozentsiffer bis auf 70 %. Von allen Verletzten verstarben im Jahre 1907 3977 (3613) männliche, gleich 9,27 % und 3124 (2889) weibliche Personen, gleich 10,92 %, somit insgesamt 7101 (6502) gleich 9,23 %. Gegen die Sterblichkeit im Jahre 1906 mit 9,86 % zeigt sich demgemäß eine geringe Erhöhung, die sich nur bei den Frauen (1906: 10,65 %), nicht aber bei den Männern (9,35 %), bemerkbar macht. Immerhin ist sie hoch im Vergleich zu früheren Jahren, wo sie teilweise bis wenig über 8,50 Proz. betrug.

S. Dresden, 18. September. Eine 16-jährige Kindesmörderin. Vor der 6. Strafkammer des Dresdner Landgerichts stand am Donnerstag eine jugendliche Kindesmörderin, das Hausmädchen Anna Martha Behner aus Pulsnitz, die bei Begehung des ihr zur Last gelegten Verbrechens erst das 15. Lebensjahr vollendet hatte. Die Angeklagte diente seit 2 Jahren bei einem Gastwirt in Dresden, erwarb sich die vollste Zufriedenheit ihrer Herrschaft, schenkte jedoch den unheilvollen Einflüsterungen einer älteren Mitbediensteten allzuviel Gehör. Bei dieser weilte im Januar d. J. ein Soldat der Bauern Garnison, der nichts Eiligeres zu tun hatte, als mit dem kaum den Kinderschuhen entwachsenen Mädchen ein Verhältnis anzuknüpfen. Die Folgen blieben nicht aus, doch wußte das betörte Mädchen die Anzeichen der Schwangerschaft vor ihrer Umgebung durch starkes Schnürcen zu verbergen. Am 15. Juli wurde sie in ihrer Schlafkammer von der vorzeitigen Geburt eines Mädchens überrascht. Ohne jegliche Hilfe überstand sie die Entbindung, beseitigte zunächst die Spuren und erdrosselte dann kalten Blutes das Kind. Alsdann begab sie sich in die Küche, machte ein starkes Feuer an und verbrannte den Kindesleichen. Zwei Tage lang ging die jugendliche Mörderin ihrer Arbeit nach, doch fiel ihr verändertes Aussehen der Dienstherrin auf. Der benachrichtigten Polizei legte sie alsbald ein umfassendes Geständnis ab, das sie auch vor Gericht wiederholte. Sie entschuldigte sich damit, daß sie in der Bestürzung und aus Scham das übrigens sehr schwächliche und wenig lebensfähige Kind getötet habe. Das Gericht verurteilte sie zu 1 Jahr Gefängnis. 6 Wochen galten durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Dresden. Die 1885 in Inowrazlaw geborene Gesangslehrerin Lietz hat sich unterhalb Dresdens in die Elbe gestürzt und ist ertrunken. Sie dürfte infolge von Existenzsorgen freiwillig in den Tod gegangen sein.

Leipzig. Die Stadtverordneten haben den Bürgermeister zu Stettin Friedrich Roth unter 24 Bewerbern fast einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Herr Roth wurde am 3. Januar 1865 in Zwickau bei Seidenberg, einem Dorfe in Schlesien, hart an der sächsisch-böhmischen Grenze, als Sohn des damaligen Rittergutsbesitzers und früheren Güttendirektors Roth geboren. Den ersten Schulunterricht genoss er in Dresden. — Am Donnerstag abend haben sich 21 Mitglieder der städtischen Kollegien zu einer Studienreise nach London begeben.

Chemnitz, 17. Septbr. Herr Oberlehrer Robert Heyold an der höheren Mädchenschule hier selbst kann am 19. September mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit feiern. Der Jubilar, Senior der Chemnitzer Lehrerschaft, wurde 1835 zu Frohburg geboren, bezog 1849 das Seminar zu Grimma und begann seine Lehrerlaufbahn 1854 als Vikar in dem damals noch sehr spärlich bebauten Neuschönefeld bei Leipzig. 1855 wurde er in Rochlitz angestellt, 1857 an der Bürgerschule in Chemnitz und 1874 an der

höheren Mädchenschule, der er nun 37 Jahre angehört. In der langen Zeit seiner Lehrtätigkeit hat er sonach 5 Königen Sachsen gedient.

Frohburg, 17. September. Eine böse Sieben zur Frau muß ein Arbeiter haben, der sich vor kurzem wegen Brandstiftung hier der Gendarmerie stellte, denn er gab an, daß er bei Langenleuba-Oberhain einen Getreidefeimen angezündet habe, um von seiner Frau wegzukommen.

Schwarzenberg. Am Dienstag nachmittag wurde durch einen Sprengschuß im Hippoldischen Steinbruche ein ungefähr acht Zentner schwerer Stein über 200 Meter weit fortgeschleudert. Der Stein fiel auf eine Villa, durchschlug das Dach, sowie den starken Balken und fiel in einem Mansardenzimmer mit solcher Wucht nieder, daß die Wände Risse bekamen. Der Fußboden, sowie die Decke zum unteren Stockwerk wurden ebenfalls zum großen Teil zerstört. Ein anderer großer Stein flog noch weiter bis in die Nähe eines Karussells. Bis auf weiteres ist die Arbeit in dem Bruche unterjagt worden.

Berdau, 17. September. (Bürgermeister Sachsse wieder im Amte.) Nachdem das Ergebnis des gegen Herrn Bürgermeister Sachsse eingeleiteten Verfahrens die Grundlosigkeit der Anschuldigungen einer Untersuchung ergeben hat, wurde vom Kgl. Ministerium des Innern die vorläufige Amtsenthebung wieder aufgehoben. Geheimrat Dr. Ayrer von der Kgl. Kreishauptmannschaft Zwickau setzte ihn in seine Rechte und Pflichten im vollen Umfange wieder ein.

Bermischtes.

— DEK. „Heimat für Heimatlose!“ Uns wird geschrieben: Der bekannte Friedhof auf der Insel Sylt, „Heimatstätte für Heimatlose“, soll verschwinden. Jahr für Jahr lenkten viele Hunderte ihre Schritte nach dem steinumbegten stillen Plage, liegen sinnend das Auge auf den Grabstätten der unbekanntenen Opfer der See und den Reihen schlichter Holzkreuze ruhen und gedachten dabei bewegt fremden und auch eigenen Leides. Rumänians Dichterkönigin Carmen Sylva stiftete bekanntlich für die Stätte einen Granitblock mit der von Kögel gedichteten schönen Strophe als Aufschrift:

„Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit
Gespült zum Erdeneiland,
Voll Unfall und voll Herzeleid,
Bis heim uns holt der Heiland.
Das Vaterhaus ist immer nah,
Wie wechselnd auch die Lese —
Es ist das Kreuz von Golgatha
Heimat für Heimatlose.“

Dieser Friedhof soll nach dem Willen der maßgebenden Kreise der Stadt Westerland auf Sylt aufhören zu existieren; es ist bereits beschlossene Sache. So wäre also für die verunglückten Heimatlosen das Stück Erde nicht lange eine „Heimatstätte“ gewesen. Das Vorhaben erregt mit Recht Aufsehen, ja Entrüstung in weitesten Kreisen. Höchst peinlich berührt es schon, daß man ohne irgendwie zwingenden Grund unmittelbar neben den Gräbern einen — Tennisplatz angelegt hat. Für die geplante Beseitigung des Friedhofes aber findet man wirklich keine Worte. Wie man hört, soll er ein Teil einer projektierten neuen Straße werden. (Das letzte Grab ist vom Jahre 1905!) Wir meinen, die Stadt Westerland müßte, schon in ihrem eigensten Interesse, unter allen Umständen Wege zu finden wissen, die beabsichtigte Pöbellosigkeit zu verhindern.

— Der König von Württemberg als Kinderfreund. Aus Friedrichshafen am Bodensee wird berichtet: Jeden Tag um halb 12 Uhr kann man eine Menge Kinder nach dem Schloßhafen pilgern sehen. Vor dem Portal stellen sie sich auf, die einen barfuß in zerrissenen Kleidchen, naseweise Buben, schüchternen Mädchen. Was gibts denn da? „Jeden Tag kriegt mir Schokolädla vom König“, teilt ein kleiner Knirps auf Befragen mit. Im Schloßgarten hört man Schritte. Er kommt! Und wirklich erscheint, begleitet von seinen Spizen, der König von Württemberg, sämtliche Rocktaschen vollgepackt. Die erwartungsvollen Augen! Der König fängt an zu verteilen. „Mir Herr König, mir!“ Eine Schokoladentafel um die andere wanderte aus den königlichen Taschen. Heute langt's nicht für alle. Einige Augustkinder gehen leer aus. Dicke Tränen kommen. Der König sucht noch einmal alle Taschen aus, aber es

ist eben nichts mehr da. Liebevoll tröstete er die Kleinen, morgen kämen sie sicher zuerst daran. Jubelnd zieht die Schar, mehr als fünfzig, ab. „Unser lieber, lieber Herr König! Morgen um 1/12 Uhr stehen sie wieder da.“

— Wilhelm Voigt, der „Hauptmann von Røpenid“, hat trotz seiner Erfahrungen in Wien und Ofen-Best seine Varietè-Baufahrt nicht aufgegeben. Er wird nunmehr Paris besuchen und hat Engagement am Theater Folies Bergère angenommen, in dessen nächster Revue er eine Rolle — vermutlich den „Hauptmann von Røpenid“ — darstellen wird. Voigt, der nach der französischen Hauptstadt abgereist ist, hat sich bereits in lebemännischen und weltstädtischen Mäuren geliebt, indem er tags zuvor in einem Berliner Nachtlokal erschien, wo er sich in Gesellschaft zweier Damen eine beträchtliche Sektische leistete. Voigt erhält in der Folies Bergère eine Monatsgage von 3000 Franken. Wir dürfen also aller Voraussicht nach gefast sein, daß der alte Sünder, den Ermahnungen seiner Bewunderer getreu, seine „Persönlichkeit weiter durchsetzen“ und noch einmal den Strafrißler in Lätigkeit bringen wird, sobald der Varietè-Hummel selbst für Paris abgestanden sein und seine Bedeutung als Einnahmequelle verloren haben wird.

— Von der Jagd auf das Krokodil erzählt der bekannte amerikanische Waldmann Julian A. Dimock, der gemeinsam mit seinem Vater zuerst in den unwirklichen sumpfigen Küstendistrikten von Florida das Vorhandensein von Krokodilen beobachten konnte, im „Scientific American“. Erst gegen Ende der 80er Jahre wurde es nämlich bekannt, daß in Amerika nicht nur Alligatoren, sondern auch Krokodile zu finden waren. In den weiten sumpfigen Wasserarmen, die das Meer in das Küstenland von Florida hineinstreckt und die in ihrer unwegsamen Abgesessenheit nur selten von begeisterten Jagd-leuten aufgesucht werden, treiben diese Vettern der Alligatorenfamilie ihr Wesen. Sie sind ungleich schwerer zu erlegen als die Alligatoren, denn das Krokodil ist scheu und furchtsam und meidet die Begegnung mit allem Fremdartigen, während der Alligator gerade durch seine Neugier ein leichtes Opfer des Jägers wird. Hat man einmal einen Alligatorkopf aus dem Wasser tauchen sehen, so kann man sicher darauf rechnen, daß er nach kurzer Zeit wieder an der Oberfläche erscheinen wird, um die fremden Gäste zu mustern; im Dunkel der Nacht vermag er sich dem magnetischen Zauber der Laterne nicht zu entziehen und kehrt immer wieder. Beim Krokodil ist das alles anders, es flieht den Fremden und der Schimmer der nächsten Laterne scheint ihm unwiderstehliches Grauen einzusflößen. Viele Jäger glaubten sogar, daß das Krokodilsauge vielleicht den Laternenschimmer nicht spiegele, aber in Wahrheit ist das gewaltige Tier zu scheu, um durch Licht sich anziehen zu lassen. Die Jagd mit den Schießwaffen bietet daher auch geringe Chancen, und in der Regel greift der Jäger zur Harpune. Das kurze, blühende Wurfgewand in der Rechten, steht er dann am Bug des kleinen flachen Bootes, das allein in diesen Gebieten Bewegungsfreiheit gibt. Drunten im Wasser sieht man vielleicht den Schatten eines Tieres gleiten, vielleicht taucht ein Kopf auf, oder in den Tiefen bezeichnet das Aufwirbeln des Schlammes die Flucht des Krokodils. Bisweilen verkündet der Rorschusgeruch die Nähe des Krokodils und geduldig harret man auf den Augenblick, wo ein Blick durch den Schlammfleier den Schlupfwinkel verrät. In der sonnenglühenden Mittagsstille hört man vielleicht das Rascheln des Tieres, das vom Sonnenbad kommend, ins Wasser schlüpft. Nur günstige Zufälle sind es, die das Krokodil in diesen Gegenden dem Jäger klar zu Gesicht bringen. Meist ist es nur der unter der Wasserfläche dahingleitende dunkle Schatten, den der Harpunenwärter zum Ziel nehmen kann, und dabei gilt es, den undurchdringlichen Schadel oder den harten Panzer des Rückens zu vermeiden. Die Augen verlangen lange Übung zu diesem Werke und die Hand eine ruhige, gestählte Sicherheit. Ist das Glück hold, so findet man wohl die Bestie in einer schmalen Wasserzunge, die ihr die Flucht verlegt. „So fanden wir auch unser größtes Krokodil, einen über 14 Fuß langen Gesellen; 14mal ward die Harpune ausgeworfen, der Wursche wurde sehr ungemüthlich dabei und kam schließlich an die Oberfläche, um selbst in das Spiel einzugreifen. Auf mein kleines Boot kam er zu, mit weit geöffnetem Rachen. Ein ausgebrochener Zahn im Schlunde des Ungeheuers rettete das Boot vor dem Kentern und uns vor dem Tode. Wir wollten ihn ursprünglich lebendig für ein Aquarium fangen, aber wir mußten es aufgeben.“ Ungleich dem Alligator, der selbst, wenn

er „getödtet“ ist, immer wieder lebendig zu werden droht und dann mit seinem wuchtigen Schwanz ein furchtbarer Gegner wird, ist das Krokodil, wenn einmal gefangen, und wenn der Rachen ihm zugebunden ist, friedlich und leicht zu behandeln. Der übertriebene Jagdeifer der Sportsleute hat das im Grunde harmlose Tier in Amerika dem Aussterben nahe gebracht und es ist zweifelhaft, ob nach den wilden Razzias auf die Krokodile noch genügend Exemplare leben, um die Art zu erhalten.

Kirchliche Nachrichten.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Kirchenkollekte für Adorf.
Vorm. 1/8 Uhr: Beichte und Kommunion.
Herr Oberpfarrer Dr. Wegel.
Vorm. 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst.
Herr Archd. Pastor Gerlich.
In der Gottesackerkirche:
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Hennig.
Nachm. 3 Uhr: Jünglingsverein. Abmarsch nach dem Butterberg.
Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Männer- und Jünglingsverein.
Mittwoch abend 1/9 Uhr: Bibelfunde.
Herr Pastor Hennig.
Freitag früh 9 Uhr: Feststunde.
Herr Pastor Hennig.

Die Kirchwoche hat Herr Pastor Hennig.
NB. Am Sonntag wird eine Landestliche-Kollekte für die arme Gemeinde Adorf im Erzgeb. gesammelt.
Getraut: 17. Sept. Ernst Paul Wolf, Buchhaltungsgehilfe in Bolbitz, mit Elisabeth Julia Eißler in Sehmansdorf.
Geboren: 11. Sept. dem hies. Schlosser Geide 1 T. Gestorben: 10. Sept. der 8 Mon. 12 T. alte Sohn der hies. Dienstmagd Richter; die 1 Jahr 9 Mon. 2 T. alte Tochter des hies. Herbergsbauers Hübly; 13. Sept. Georg Max Bömer, Fabrikanten-Sohn in Sehmansdorf, 3 Jahre 8 Mon. 28 T. alt; 14. Sept. Arthur Goldemar Gnaud, Diensthoch aus Böhlan, 19 J. 4 M. 17 T. alt.

Kirchliche Nachrichten von Seibitz.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
Kollekte für Adorf im Erzgeb.

Kirchliche Nachrichten von Schmalz.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und hell. Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Jünglingsverein auf dem Klosterberg.
Getraut: 10. September Elisabeth Johanna Rodmann; 13. Sept. Ernst Alwin Schmalz, Schmalz; Paul Alfred Jähel, Tröbitz; 15. Sept. Fritz Gerhart Timmeroth, Demitz-Thumitz.
Getraut: 13. September Pfarrer-Kandidat Karl Paul Wilhelm Marquart und Hausdokter Wilma Julia Gärtner, Demitz-Thumitz.
Verlobt: 10. September Hans Rüdiger, 1 Mon. alt; 14. Sept. Hansbel. Ignaz Josef Spitzang, Demitz-Thumitz, 56 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten von Großhartmann.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Herr Student der Theol. Leonhardi aus Dresden.
Verlobt: Frau verw. Amalie Auguste Richter geb. Friedrich mit Predigt im Alter von 30 Jahren.

Kirchliche Nachrichten von Weidenhain.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 1/8 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittags: Gustav Adolf-Fest (veranstaltet vom sächsischen Jugendklub der Frauen-Abth. -Sektion - und vom Kammermayer Verband für die kirchl. Dienstverw.).
Nachm. 3 Uhr: Festgottesdienst.
Herr P. Fränkel aus Waldung in Weidenhain.
Nachm. 5 Uhr: Radverammlung im Erdgericht mit Ansprachen der Herren P. Fränkel, Gabel, P. Schulz-Pulst, P. Schmidt-Kammermayer, Stadtrat Tamm, Pulst, P. Rothoff, Brandenburger.
Die Freunde des Gustav Adolf-Vereins sind zu diesem Fest herzlich eingeladen.
Getraut: 13. Sept. Maria Heubels, Tochter des Wirtshausbes. Friedrich Wagsch.

Kirchliche Nachrichten von Weiden.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr: Bibelfunde.
Getraut: 13. September Olga Martha, des Ernst Paul Schmidt, Steinmetz in Oberpflaum Lochter; 10. Sept. Gustav Fritz, des Gustav Paul Albert Geißler, Maschinenbauers in Oberpflaum Lochter.

Kirchliche Nachrichten von Götz.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 1/7 Uhr: Deutsche Beichte.
Herr Pfarrer Flehberg.
Vorm. 1/8 Uhr: Deutsche Beichte.
Herr Pastor Voigt.
Vorm. 9 Uhr: Deutsche Beichte.
Herr Pastor Voigt.
Vor den Straßern wird eine Kollekte für den Kirchenbau in Adorf gesammelt werden.

Kirchliche Nachrichten von Weidenhain a. O.

14. Sonntag nach Trinitatis.

Früh 8 Uhr: Beichte. — Annäherung im Diakoniat.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Matth. 11, 16-24.)
Herr Pastor Dillner.
Kollekte für den Kirchenbau in Adorf im Erzgeb.
Nachm. 1 Uhr: Gustav Adolf-Bereitschaft.
Herr Pastor Schmann.
Nachm. 1/4 Uhr: Taufen.
Abends 7 Uhr: Jünglingsverein.
Montag, den 21. September nachm. 1/4 Uhr: Schützenfest im Beschützenhause zu Niederweiditz.
Freitag, den 25. September, früh 7 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier. — Annäherung im Diakoniat.
Die Kirchwoche hat Herr Pastor Schmann.
Herr Pastor Dillner ist vom 21. Sept. die 2. Off. beurlaubt.
Getraut: 13. September Ludwig Schinn, Tochter des Tischlermeisters Carl Albert Schmitt in R.-R.; Willi Wagsch, Sohn des Steinmetzen Wagsch in R.-R.; Friedrich Gerbert, Sohn des Tischlermeisters Wilhelm Gottlieb Schramm in O.-R. 2. S.; Maria Helene, Tochter des Steinmetzers Ernst Worts Tisch in O.-R. 2. S.; Max Richard, Sohn der Albertina Schwegl, Martha Weidner in O.-R. 2. S.
Verlobt: 12. September Elise Elisabeth, Tochter des Eisenbrechers Gustav Paul Schöb in O.-R. 2. S. 19 T. alt, mit Beate und Segen; 16. Sept. togeborne Tochter des Hülfsweidenschmieders Clemens Emil Dillner in R.-R., mit Beate und Segen.

Wahlzettel in Renssow am 17. September 1906. Table with 2 columns of candidates and their respective vote counts.

Wahlzettel - Weisse vom 17. September 1906.

Table with 10 columns: Namen der Städte, Weissen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen, Hafer, Weizen, Hafer, Weizen. Rows for Adorf and Dresden.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.

am 17. September 1906 nach amtlicher Festsetzung.

Table with columns for Tiergattung, Anzahl, and Preis. Lists prices for various types of cattle (Ochsen, Kühe, Bullen, Kalber, Schweine) and their weights.

zusammen 3353. Kursnotizpreis über Notiz. Geschäftsgang: Bei Kühen und Schweinen langsam.